

Wirtschaftslage und Finanzierung im Mittelstand

Wirtschaftsraum Weser-Ems

Frühjahr 2015

Eine Analyse von
Creditreform Leer,
Oldenburg, Nordhorn
und Osnabrück



in Kooperation mit dem
HWWI Bremen



Hamburgisches
WeltWirtschafts
Institut

■ Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

wie passt das zusammen? Deutschland wird 2015 aller Voraussicht nach das sechste Jahr in Folge ein Wirtschaftswachstum verzeichnen, während andere Länder der Eurozone weiterhin mit den Folgen der Finanzkrise kämpfen oder neuerlich in rezessive Entwicklungen zurückgefallen sind. Statistiken belegen, dass die Exportnation Deutschland ihre Waren und Dienstleistungen mittlerweile verstärkt außerhalb des europäischen Marktes absetzt und so den Unbilden der europäischen Flaute ausweichen kann. Aber wie lange kann das gut gehen, wenn auch große Schwellenländer wie beispielsweise Russland nicht mehr wachsen? Möglicherweise ist der schwache Jahresauftakt 2015 ein erstes Rückschlagsignal. Der private Konsum allein dürfte jedenfalls nicht genügend Zugkraft für die Konjunktur haben. Wie stellt sich die Wirtschaftslage im Frühjahr 2015 dar? Gibt es bereits erste Ermüdungserscheinungen?

Für den Westen Niedersachsens gibt die vorliegende Studie „Der Wirtschaftsraum Weser-Ems – Wirtschaftslage und Finanzierung“ Antworten. An der diesjährigen Untersuchung beteiligten sich 1.256 kleine und mittelständische Unternehmen, die ihren Firmensitz im Raum Weser-Ems haben. Diese Unternehmen produzieren hier Produkte und Dienstleistungen für den heimischen Bedarf und den Weltmarkt, sie schaffen Arbeitsplätze vor Ort und tragen wesentlich zur Stärkung der regionalen Wirtschaftsleistung bei. Die Teilnahmebereitschaft dieser Unternehmen hat diese Studie erst möglich gemacht und dafür möchten wir uns herzlich bei allen Befragten bedanken. Auf diese Weise haben Sie uns einmal mehr interessante Einblicke in den Wirtschaftsraum Weser-Ems gewährt.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Rolf Unger
Creditreform Osnabrück/Nordhorn Unger KG

INHALT

1	DIE AKTUELLE KONJUNKTURELLE SITUATION	5
1.1	GESCHÄFTSLAGE	5
1.2	UMSATZENTWICKLUNG	7
1.3	AKTUELLE PERSONALSITUATION	9
2	ERWARTUNGEN FÜR 2015	11
2.1	UMSATZERWARTUNGEN	11
2.2	PERSONALPLANUNGEN	12
2.3	INVESTITIONSBEREITSCHAFT	14
3	FINANZIERUNG DES MITTELSTANDES	16
3.1	ERTRAGSSITUATION	16
3.2	FINANZIERUNGSBEDINGUNGEN	17
4	BELASTUNGSFAKTOREN UND WACHSTUMSHEMMNISSE	19
5	WIRTSCHAFTSPOLITISCHES UMFELD: DIGITALISIERUNG	25
6	ZUSAMMENFASSUNG	25
7	WIRTSCHAFTSRAUM WESER-EMS IN ZAHLEN	27
8	BASIS DER UNTERSUCHUNG	29

■ 1 Die aktuelle konjunkturelle Situation

1.1 Geschäftslage

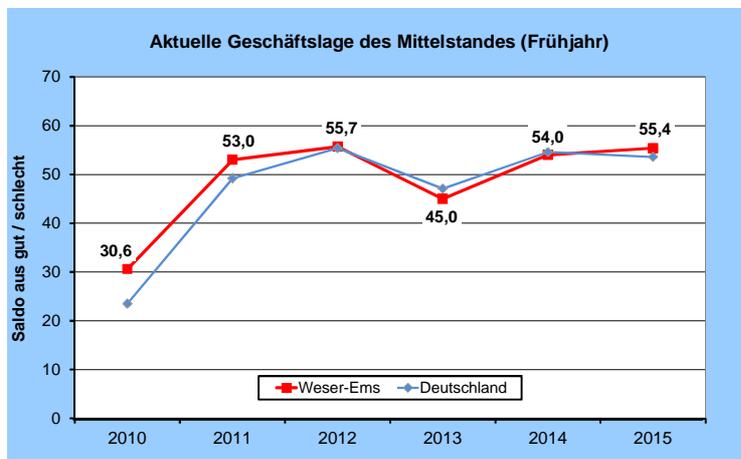
Eine stabil gute Geschäftslage prägt im Frühjahr 2015 das Bild im hiesigen Mittelstand. 57,4 Prozent der befragten Unternehmen beurteilten ihre Geschäftslage mit „sehr gut“ bzw. mit „gut“. Der Anteil dieser positiven Rückmeldungen lag damit im Bereich des Vorjahres (57,0 Prozent) und leicht über dem bundesdeutschen Durchschnitt (56,3 Prozent). Nur eine geringe Zahl der Befragten (2,0 Prozent; Vorjahr: 3,0 Prozent) war mit der aktuellen Geschäftslage überhaupt nicht zufrieden.

Anhaltend positive Stimmung im Mittelstand

Tab. 1: Aktuelle Geschäftslage

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
sehr gut – gut	57,4 (57,0)	56,3 (57,4)
befriedigend – ausreichend	39,9 (37,2)	40,9 (39,1)
mangelhaft – ungenügend	2,0 (3,0)	2,7 (2,8)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben



Der Stimmungsindikator „Aktuelle Geschäftslage“, der die positiven und negativen Antworten der Unternehmen saldiert und zusammenfasst, folgte in den letzten Jahren weitgehend dem Bundestrend. Bis einschließlich 2011 wurde die Geschäftslage von den Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet dabei etwas günstiger bewertet. Am aktuellen Rand ist das erneut der Fall. Der Grund: Der Indikator stieg gegenüber dem Vorjahr von plus 54,0 auf plus 55,4 Punkte. Der bisherige Höchststand aus dem Jahr 2012 (plus 55,7

Punkte) ist damit wieder erreicht. In der zeitlichen Entwicklung zeigt sich zudem, dass der Stimmungsindikator seinen Wert seit 2009 (plus 29,0 Punkte) nahezu verdoppelt hat.

Tab. 2: Geschäftslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	sehr gut und gut	befriedigend und ausreichend	mangelhaft und ungenügend
Verarb. Gewerbe	55,2 (56,5)	42,4 (36,0)	1,6 (3,2)
Bau	63,4 (61,3)	34,5 (33,1)	0,9 (1,7)
Handel	52,7 (55,6)	44,8 (41,0)	2,0 (1,8)
Dienstleistungen	58,9 (55,8)	37,9 (37,6)	2,7 (4,2)

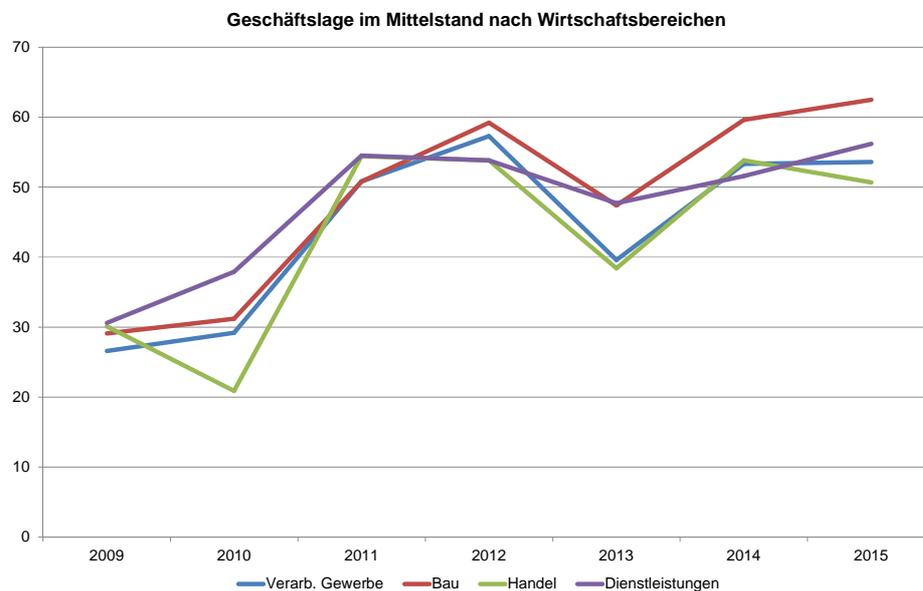
Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

**Nachfrage nach „Betongold“:
Baugewerbe gibt gute Noten**

Die meisten positiven Meldungen zur Geschäftslage kommen derzeit aus dem Baugewerbe. Nahezu zwei Drittel der Befragten aus diesem Wirtschaftsbereich (63,4 Prozent) gaben die Noten „sehr gut“ oder „gut“. Gegenüber dem Vorjahr (61,3 Prozent) ist das nochmal eine leichte Steigerung. Die Branche profitiert seit geraumer Zeit von günstigen Baufinanzierungen und der hohen privaten Nachfrage nach „Betongold“. Leicht überdurchschnittlich waren die Einschätzungen auch im Dienstleistungsgewerbe, wo sich immerhin 58,9 Prozent der Befragten positiv äußerten; auch hier ein Plus gegenüber dem Vorjahr (55,8 Prozent). Der private Konsum entwickelte sich mehr und mehr zur Stütze der Konjunktur. Auch im Verarbeitenden Gewerbe (55,2 Prozent) sowie im Handel (52,7 Prozent) hat die Mehrzahl der Befragten auf die Frage nach der aktuellen Geschäftslage mit „sehr gut“ oder „gut“ geantwortet. Allerdings blieb der Anteil der positiven Rückmeldungen in beiden Wirtschaftsbereichen unter den Vorjahreswerten.

In der zeitlichen Entwicklung der Geschäftslageeinschätzungen wird deutlich, dass alle vier Hauptwirtschaftsbereiche seit 2009 stark aufgeholt haben. Überdurchschnittlich gut wird die Geschäftslage seit einiger Zeit im Baugewerbe gesehen. Auch die Konjunkturdelle im Jahr 2013 traf das Baugewerbe weniger stark als andere Wirtschaftsbereiche. Zu erkennen ist auch eine relative Stabilität in den Einschätzungen

der Dienstleister. Bau und Dienstleistungen sind es auch, die derzeit die Konjunktur im Weser-Ems-Gebiet antreiben.



1.2 Umsatzentwicklung

Gut jedes vierte mittelständische Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet (26,2 Prozent) konnte den Umsatz im Vergleich zum letzten Herbst steigern. Damit wird exakt der bundesdeutsche Vergleichswert erreicht. Im Vorjahr hatte der Anteil der Unternehmen, die ein Umsatzplus meldeten (27,6 Prozent), noch etwas höher gelegen. Einbußen beim Umsatz verzeichnete knapp jedes fünfte Unternehmen (18,9 Prozent). Umsatzrückgänge wurden somit häufiger gemeldet als vor einem Jahr (15,8 Prozent).

Umsatzentwicklung folgt dem Bundestrend

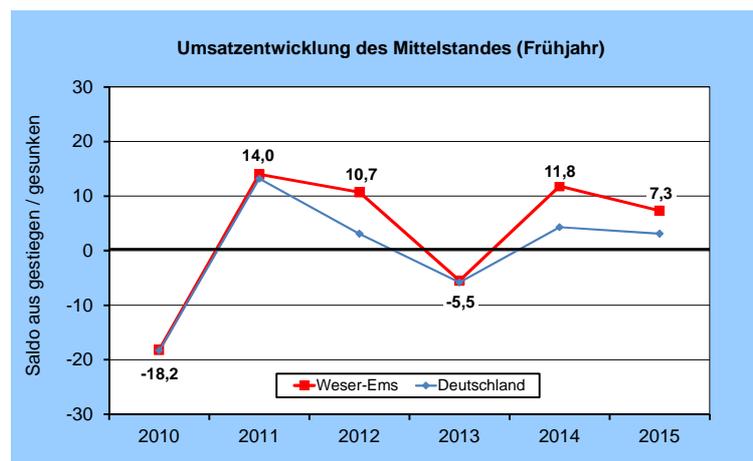
Tab. 3: Umsatzentwicklung

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	26,2 (27,6)	26,2 (25,3)
stabil	52,9 (53,3)	50,1 (52,3)
gesunken	18,9 (15,8)	23,1 (21,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Der Saldo aus den Prozentanteilen von gestiegenen und gesunkenen Umsätzen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von plus 11,8 auf plus 7,3 Punkte. Hierin

zeigt sich eine leichte Abschwächung der Umsatzentwicklung im Jahresvergleich. Allerdings lag der Anteil der Unternehmen, die Umsatzzuwächse erzielten, erneut über dem Anteil der Unternehmen, die ein Umsatzminus verzeichneten. Zuletzt gab es 2013 (minus 5,5 Punkte) ein Übergewicht an negativen Umsatzmeldungen. Die abgeschwächte Umsatzentwicklung 2014/15 folgte weitgehend dem Bundestrend, fiel aber etwas stärker aus.



Schwächen im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel

Eine schwächere Umsatzentwicklung zeigte sich überall – mit Ausnahme des Dienstleistungssektors. Deutlich weniger positive Umsatzmeldungen kamen vor allem aus dem Verarbeitenden Gewerbe, wo nur noch 25,5 Prozent der Befragten gestiegene Umsätze verzeichneten (Vorjahr: 28,1 Prozent) sowie aus dem Handel (27,5 Prozent; Vorjahr: 31,3 Prozent). In beiden Wirtschaftsbereichen erhöhte sich auch der Anteil der Unternehmen, die Umsatzeinbußen verzeichneten. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg dieser Wert von 12,9 auf 17,7 Prozent, im Handel sogar von 12,8 auf 18,7 Prozent. Stabiler zeigte sich die Umsatzlage im Baugewerbe. Jahreszeitlich bedingt überwog hier – wie im Vorjahr – der Anteil der negativen Umsatzmeldungen. Günstiger verlief die Entwicklung allein im Dienstleistungsgewerbe. Fast ein Drittel der Befragten aus diesem Wirtschaftsbereich (31,8 Prozent) konnte Zuwächse melden; ein leichtes Plus gegenüber dem Vorjahr (29,1 Prozent).

Tab. 4: Umsatzentwicklung in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	25,5 (28,1)	55,2 (54,3)	17,7 (12,9)
Bau	17,1 (18,2)	58,1 (55,3)	22,0 (22,2)
Handel	27,5 (31,3)	52,1 (53,8)	18,7 (12,8)
Dienstleistungen	31,8 (29,1)	49,1 (51,1)	17,0 (16,5)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

1.3 Aktuelle Personalsituation

Die Nachfrage nach Arbeitskräften war in den letzten Monaten ungebrochen. Gut ein Viertel der Unternehmen (26,0 Prozent) hat die Zahl der Mitarbeiter gegenüber dem vergangenen Herbst aufgestockt. Damit zeigte sich der hiesige Mittelstand einstellungsfreudiger als im Vorjahr, als 23,7 Prozent der Befragten ein Beschäftigungsplus meldeten. Auch im Vergleich mit dem bundesdeutschen Durchschnitt war der Personalbedarf der Weser-Ems-Unternehmen höher. Allerdings wurden auch Stellen abgebaut: Bei 11,7 Prozent der Mittelständler war das der Fall.

Mittelstand weiter einstellungsfreudig

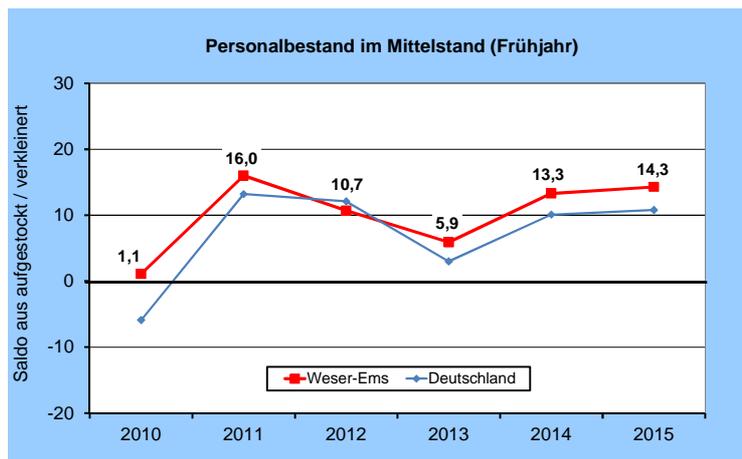
Tab. 5: Personalbestand

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufgestockt	26,0 (23,7)	22,8 (22,5)
unverändert	60,4 (62,5)	65,2 (64,5)
verkleinert	11,7 (10,4)	12,0 (12,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Seit drei Jahren hält sich der Personalbedarf der hiesigen Mittelständler bei einem ansteigenden Trend über dem bundesweiten Vergleichswert. Aktuell liegt der Saldo aus aufstockenden und abbauenden Unternehmen bei plus 14,3 Punkten und damit leicht höher als im Vorjahr (plus 13,3 Punkte). Der bisherige Höchststand wurde 2011 (plus 16,0 Punkte) gemessen, als die Arbeitskräftenachfrage infolge des wirtschaftlichen Aufschwungs kräftig anzog. Noch 2010 gab es faktisch ein Patt aus aufstockenden und abbauenden Unternehmen.

Hoher Personalbedarf der Dienstleister



Überdurchschnittlich hoch war der Personalbedarf diesmal im Dienstleistungssektor. Der Anteil der aufstockenden Unternehmen erhöhte sich binnen Jahresfrist von 23,7 auf 28,1 Prozent. Auch im Verarbeitenden Gewerbe (von 21,0 auf 25,7 Prozent) sowie im Baugewerbe (von 23,9 auf 26,1 Prozent) wiesen mehr Unternehmen als im Vorjahr einen Beschäftigtenzuwachs auf. Gleichwohl gab es eine leicht ansteigende Tendenz in der Zahl der Unternehmen, die ihre Belegschaft verkleinern mussten. Diese Entwicklung findet sich im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie auch im Handel.

Tab. 6: Personalbestand in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufgestockt	unverändert	verkleinert
Verarb. Gewerbe	25,7 (21,0)	60,6 (63,5)	11,0 (10,0)
Bau	26,1 (23,9)	58,7 (59,1)	14,0 (12,1)
Handel	24,6 (24,6)	62,3 (64,4)	10,5 (9,4)
Dienstleistungen	28,1 (23,7)	59,4 (61,2)	10,9 (12,1)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

■ 2 Erwartungen für 2015

2.1 Umsatzerwartungen

In den kommenden Monaten dürften sich die Umsätze im Mittelstand, den befragten Unternehmen zufolge, weiter positiv entwickeln. 36,9 Prozent der Befragten rechnen mit einem Umsatzplus. Allerdings hat sich der Anteil dieser optimistischen Äußerungen leicht verringert. Vor einem Jahr waren es noch 39,6 Prozent. 7,6 Prozent erwarten sinkende Umsätze.

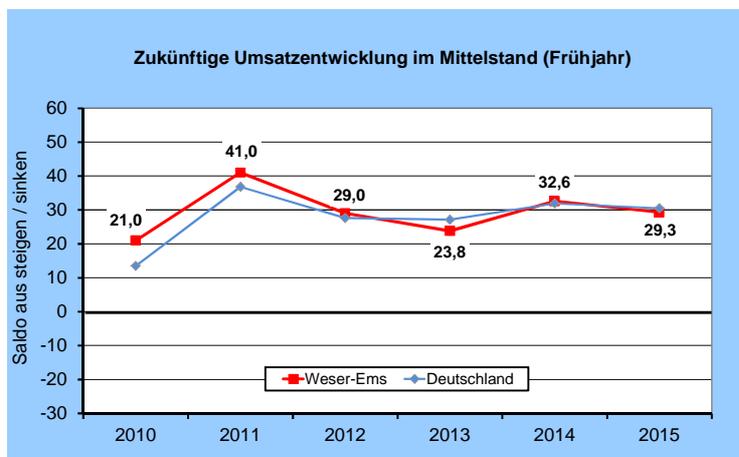
Umsatzerwartungen: Zahl der Optimisten geht leicht zurück

Tab. 7: Umsatzerwartungen

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigend	36,9 (39,6)	38,7 (37,8)
stabil	55,0 (50,3)	52,2 (54,3)
sinkend	7,6 (7,0)	8,2 (5,9)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Im bundesweiten Trend haben sich die Umsatzerwartungen im Mittelstand demnach leicht abgeschwächt. Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Antworten zur weiteren Umsatzentwicklung verringerte sich von plus 32,6 auf plus 29,3 Punkte. Gleichwohl überwiegen weiterhin die optimistischen Erwartungen, so dass sich die Konjunktur, allerdings in ruhigeren Bahnen, positiv fortentwickeln dürfte.



Nicht mehr ganz so zuversichtlich wie noch im Vorjahr gehen das Baugewerbe, der Handel sowie das Dienstleistungsgewerbe in die kommenden Monate. In die-

Unterschiede in den Wirtschaftsbereichen

sen drei Wirtschaftsbereichen hat sich der Anteil der Optimisten, die mit steigenden Umsätzen rechnen, verringert. Am deutlichsten war dies im Handel der Fall (von 38,9 auf 34,3 Prozent). Allein im Verarbeitenden Gewerbe war ein Anstieg der positiven Umsatzerwartungen festzustellen (von 36,7 auf 38,3 Prozent). Allerdings verzeichnet das Verarbeitende Gewerbe erneut den höchsten Anteil an Unternehmen, die Umsatzrückgänge befürchten – in diesem Jahr sind es 8,0 Prozent.

Tab. 8: Umsatzerwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	38,3 (36,7)	52,8 (50,7)	8,0 (7,6)
Bau	38,8 (40,3)	54,7 (49,6)	6,5 (6,1)
Handel	34,3 (38,9)	56,9 (53,8)	7,6 (5,8)
Dienstleistungen	34,7 (37,3)	57,8 (52,8)	6,9 (7,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

2.2 Personalplanungen

Die Personalplanungen der mittelständischen Unternehmen verdeutlichen, dass derzeit nicht mit einem Abreißen der guten Konjunktur zu rechnen ist. Fast jedes fünfte Unternehmen (18,9 Prozent) will weitere Mitarbeiter einstellen, auch wenn dieser Anteil im Vorjahr (20,9 Prozent) noch etwas höher lag. Insgesamt sind die Personalplanungen per Saldo weiter expansiv und passen zu den bisher weitgehend positiven Erwartungen. Gleichwohl findet sich die Tendenz, wonach mehr Unternehmen als im Vorjahr auf weitere Neueinstellungen vorerst verzichten wollen.

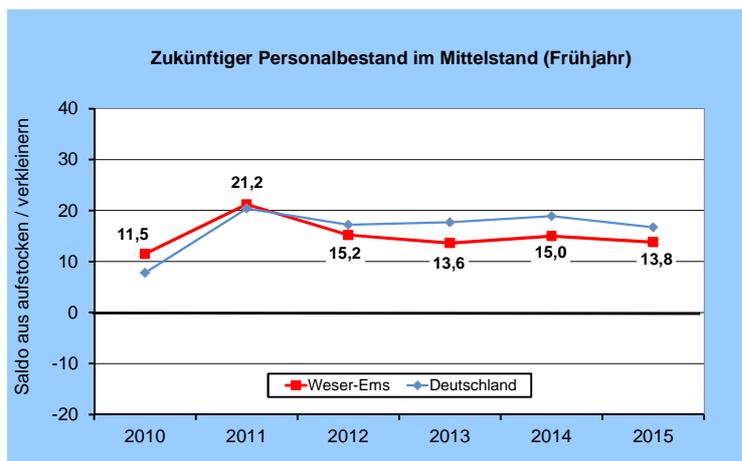
Unternehmen wollen weiter einstellen ...

Tab. 9: Personalplanungen

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
aufstocken	18,9 (20,9)	23,5 (23,9)
unverändert	74,9 (69,9)	69,5 (69,2)
verkleinern	5,1 (5,9)	6,8 (5,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Der Personalbestand in den Unternehmen im Weser-Ems-Mittelstand dürfte weiter ansteigen; so wie bereits seit 2010. Stets überwog die Zahl der Unternehmen, die zusätzliches Personal einstellen wollten. In diesem Frühjahr verringerte sich der entsprechende Saldowert aber leicht auf plus 13,8 Punkte – nach plus 15,0 Punkten im Vorjahr. Im Vergleich mit dem Bundestrend waren die Personalpläne des hiesigen Mittelstandes meist etwas zurückhaltender.



Tab. 10: Personalplanungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	aufstocken	unverändert	verkleinern
Verarb. Gewerbe	20,9 (23,4)	71,6 (62,5)	5,9 (8,9)
Bau	18,9 (24,2)	75,5 (68,3)	4,3 (3,7)
Handel	15,6 (17,3)	78,2 (76,3)	5,1 (4,0)
Dienstleistungen	21,0 (21,5)	73,2 (68,6)	5,0 (7,2)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Der Blick in die vier Hauptwirtschaftsbereiche bestätigt aber, dass die Unternehmen etwas zurückhaltender geworden sind, wenn es um Neueinstellungen geht. Die überwiegende Zahl der Befragten wird den Personalbestand unverändert lassen. Am höchsten ist dieser Anteil im Handel mit 78,2 Prozent, gefolgt vom Bau mit 75,5 Prozent. In beiden Bereichen ist hierbei eine teils deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr festzustellen. Das gilt auch für das Verarbeitende Gewerbe, wo mittlerweile 71,6 Prozent der Befragten (Vorjahr: 62,5 Prozent) mit einer unveränderten Belegschaftsgröße planen. Vor allem im Baugewerbe haben weniger Unternehmen als noch im Vorjahr eine Aufstockung ins

... Vorsicht ist aber Trumpf

Auge gefasst (18,9 gegenüber 24,2 Prozent im Vorjahr). Einen Personalabbau hat aber weiterhin nur eine Minderheit angekündigt.

Tab. 11: Personalplanungen in den Branchen

■	Saldo der Personalpläne
Datenverarbeitung	+ 39,3
Elektrotechnik	+ 28,3
Herstellung von Möbeln etc.	+ 26,1
unternehmensnahe Dienstleistungen	+ 21,2
personenbezogene Dienstleistungen	+ 17,5
Nahrungs- und Genussmittel	+ 17,1
Ausbaugewerbe	+ 16,8
Chemie	+ 16,6
Bauhauptgewerbe	+ 12,9
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	+ 12,1
Metallverarbeitung	+ 12,1
Großhandel	+ 11,2
Maschinenbau	+ 10,9
Einzelhandel	+ 10,6
Gastgewerbe	+ 9,5
Energie- und Wasserversorgung	+ 8,7
Fahrzeugbau	+ 7,7
Kredit- und Versicherungswesen	+ 7,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 6,0
Verkehr u. Logistik	+ 5,5
Land- und Forstwirtschaft	+ 2,8
Steine, Erden etc.	+/- 0,0
Leder, Textil und Bekleidung	- 8,3

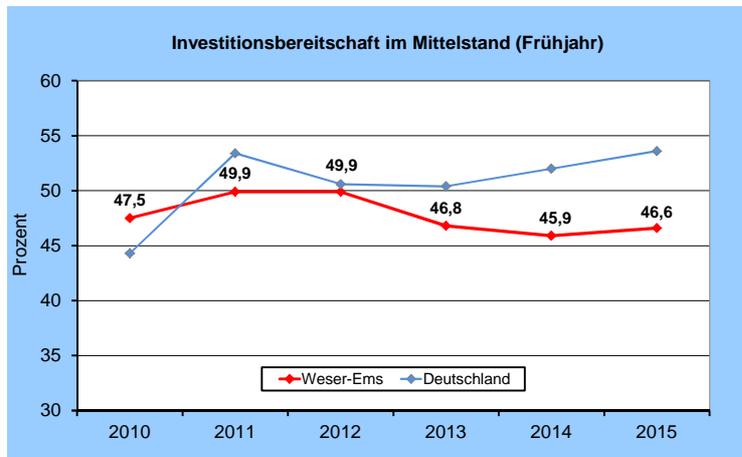
Saldo aus Erweiterung geplant und Verkleinerung geplant,
Angaben in Prozentpunkten

2.3 Investitionsbereitschaft

Die Investitionsneigung im Weser-Ems-Mittelstand bleibt geringer als im bundesweiten Maßstab. 46,6 Prozent der Unternehmen und damit knapp jeder zweite Befragte will ein Investitionsvorhaben in Angriff nehmen (Vorjahr: 45,9 Prozent). Immerhin hat sich die Zahl der investitionswilligen Unternehmen nach zwei Rückgängen in Folge wieder erhöht. Der Grund für die im Deutschlandvergleich geringere Zahl investierender Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet könnte ein geringerer Dienstleisteranteil an der Umfrage sein. Diese

Investitionsneigung steigt ...

zeigen sich meist überdurchschnittlich investitionsfreudig.



Verantwortlich für die zuletzt gestiegene Investitionsbereitschaft im Weser-Ems-Mittelstand sind das Verarbeitende Gewerbe, wo sich der Anteil der investitionsbereiten Unternehmen von 49,9 auf 52,0 Prozent erhöhte sowie der Dienstleistungssektor (von 46,9 auf 50,1 Prozent). Der bundesweite Durchschnittswert von 53,6 Prozent im Frühjahr 2015 wird aber von keinem der hiesigen Wirtschaftsbereiche erreicht.

... im Verarbeitenden Gewerbe und bei Dienstleistern

Tab. 12: Investitionsbereitschaft in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	investitionsbereite Betriebe
Verarbeitendes Gewerbe	52,0 (49,9)
Bau	38,8 (40,9)
Handel	43,6 (45,3)
Dienstleistungen	50,1 (46,9)
Weser-Ems-Gebiet	46,6 (45,9)
<i>Deutschland</i>	<i>53,6 (52,0)</i>

Angaben in % der Befragten, () = Vorjahresangaben

■ 3 Finanzierung des Mittelstandes

3.1 Ertragssituation

Stabile Ertragslage im Mittelstand

Die Ertragssituation im Mittelstand blieb im Zuge der guten Wirtschaftslage stabil. 22,2 Prozent der Befragten erzielten Zuwächse, jedes fünfte Unternehmen (19,8 Prozent) meldete geringere Erträge. Damit entwickelte sich die Ertragslage im vergangenen halben Jahr günstiger als im bundesweiten Durchschnitt, allerdings verzeichneten im Weser-Ems-Gebiet etwas mehr Unternehmen als im Vorjahr rückläufige Erträge.

Tab. 13: Ertragslage

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
gestiegen	22,2 (22,6)	20,9 (19,2)
stabil	56,0 (56,2)	56,6 (54,2)
gesunken	19,8 (17,0)	22,2 (25,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Bau: Günstige Ertragssituation auch im Winterhalbjahr

Vor allem im Handel (von 13,1 auf 18,7 Prozent) sowie im Verarbeitenden Gewerbe (von 15,2 auf 19,3 Prozent) waren erheblich mehr Unternehmen als im Vorjahr von Ertragsrückgängen betroffen. Allerdings gab es im Verarbeitenden Gewerbe auch einen steigenden Anteil an Unternehmen mit Ertragszuwächsen (von 20,7 auf 23,6 Prozent), während die Entwicklung im Handel auch hier schlechter war. Im Baugewerbe war die Ertragslage während des Winterhalbjahres 2014/15 günstiger als vor einem Jahr. Immerhin rund ein Sechstel der befragten Baufirmen (16,8 Prozent) erzielten einen höheren Ertrag (Vorjahr: 13,8 Prozent).

Tab. 14: Ertragslage in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	gestiegen	stabil	gesunken
Verarb. Gewerbe	23,6 (20,7)	55,8 (57,2)	19,3 (15,2)
Bau	16,8 (13,8)	56,2 (58,2)	24,2 (22,2)
Handel	22,9 (25,2)	56,1 (58,7)	18,7 (13,1)
Dienstleistungen	25,7 (24,4)	54,1 (55,1)	18,0 (17,0)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Leichte Abstriche gibt es in Bezug auf die weitere Ertragsentwicklung. Während vor Jahresfrist noch 36,1 Prozent der Befragten einen steigenden Ertrag erwarteten, sind es in diesem Frühjahr nur noch 31,5 Prozent. Zudem erhöhte sich der Anteil der Pessimisten, die einen Ertragsrückgang befürchten, von 10,1 auf 14,1 Prozent. Insgesamt ist dieser Trend auch bundesweit zu finden. Per Saldo bleiben die Ertragserwartungen im Mittelstand aber weiterhin zuversichtlich.

Tab. 15: Zukünftige Ertragslage

■	Weser-Ems-Gebiet	Deutschland
steigend	31,5 (36,1)	27,6 (35,9)
stabil	53,4 (50,2)	60,9 (51,3)
sinkend	14,1 (10,1)	11,1 (10,7)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

Allein im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der Optimisten, die steigende Erträge erwarten, erhöht (von 32,8 auf 34,0 Prozent). Im Handel, aber auch im Baugewerbe, sind die Erwartungen des Mittelstandes in Bezug auf die weitere Ertragsentwicklung sichtlich gedämpfter als im Vorjahr.

Tab. 16: Ertragserwartungen in den Hauptwirtschaftsbereichen

■	Steigend	stabil	sinkend
Verarb. Gewerbe	34,0 (32,8)	52,0 (50,7)	13,4 (11,0)
Bau	28,6 (32,3)	57,1 (54,2)	13,0 (9,2)
Handel	29,5 (35,3)	56,1 (53,8)	13,3 (8,5)
Dienstleistungen	34,7 (37,5)	49,9 (47,9)	14,1 (11,4)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A., () = Vorjahresangaben

3.2 Finanzierungsbedingungen

Die Finanzierungsbedingungen werden von den Unternehmen insgesamt als günstiger empfunden. Immerhin 11,8 Prozent der Befragten berichteten, dass Finanzmittel einfacher beschafft werden können (Vorjahr: 6,8 Prozent). Beinahe ebenso viele Befragte (11,0 Prozent) meldeten Schwierigkeiten. Vor einem Jahr waren noch 13,3 Prozent der Unternehmen betroffen. Mehr Probleme hat aber offenbar das Baugewerbe.

werbe, während die Dienstleister weniger Schwierigkeiten aufwiesen als im Vorjahr.

Tab. 17: Finanzierungsbedingungen

■	einfacher	unverändert	schwieriger
Verarb. Gewerbe	10,2 (6,6)	74,0 (76,6)	10,5 (12,3)
Bau	12,4 (8,4)	68,0 (76,9)	11,2 (9,8)
Handel	13,9 (10,9)	66,0 (72,9)	10,8 (11,6)
Dienstleistungen	10,3 (5,2)	70,0 (69,1)	10,9 (18,5)
Gesamt	11,8 (6,8)	69,6 (74,1)	11,0 (13,3)

Angaben in % der Befragten, Rest o. A. () = Vorjahresangaben

*Mehr Schwierigkeiten im
Baugewerbe –
Prüfung dauert länger*

Wenn Verschärfungen bei Finanzierungen auftraten, betraf dies meist umfangreicheres Berichtsmaterial (66,7 Prozent der Nennungen) sowie höhere Sicherheiten (65,9 Prozent). Insgesamt zeigt sich ein Trend, wonach sich nur ein kleiner Teil der Finanzierungsanfragen als schwierig erwies, diese Fälle aber längere und intensive Prüfungen erforderten sowie mehr Informationsmaterial zur Verfügung gestellt werden musste. Zur Ablehnung eines Kreditantrags kam es in 8,7 Prozent der Fälle (Vorjahr: 9,7 Prozent). Überdurchschnittlich betroffen hiervon waren Handel und Dienstleistungsgewerbe.

Tab. 18: Verschärfungen der Finanzierungsbedingungen

■	Weser-Ems-Gebiet
mehr Berichtsmaterial	66,7 (53,8)
höhere Sicherheiten	65,9 (67,9)
längere Kreditprüfung	39,1 (28,2)
härteres Kreditscoring	33,3 (20,6)
Kreditablehnung	8,7 (9,7)
steigende Kreditzinsen	5,8 (10,5)

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich
() = Vorjahresangaben

■ 4 Belastungsfaktoren und Wachstumshemmnisse

Auch wenn die Finanzierungsbedingungen derzeit nur für wenige Unternehmen Schwierigkeiten bereiten, so gibt es doch weitere, deutlich stärkere Wachstumshemmnisse und Belastungsfaktoren für den Mittelstand. An erster Stelle steht hierbei der Konkurrenzdruck (52,1 Prozent der Nennungen), gefolgt vom Fachkräftemangel (40,8 Prozent) und dem Kostendruck (39,6 Prozent). Überdurchschnittlich stark vom Fachkräfteengpass ist das Baugewerbe betroffen (57,8 Prozent der Befragten), wo dieser Faktor mittlerweile das Wachstumshemmnis Nr. 1 ist. Im Handel stellt der Wettbewerbsdruck (59,2 Prozent der Befragten) die mit Abstand stärkste Einschränkung dar.

Fachkräftemangel und Konkurrenzdruck bremsen den Mittelstand

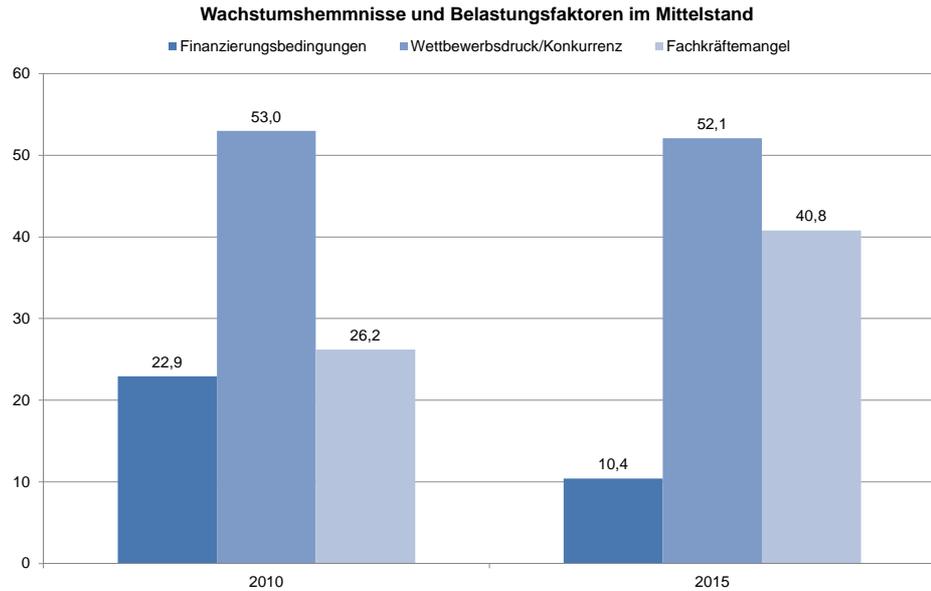
Tab. 19: Wachstumshemmnisse im Mittelstand

■	Finanzierungsbedingungen	Wettbewerbsdruck / Konkurrenz	Fachkräftemangel	Kostenanstieg	gesetzliche Vorgaben	Personalkosten / Arbeitsrecht	Standortkosten
Verarb. Gewerbe	9,4	48,3	44,2	44,0	35,9	31,1	7,8
Bau	10,9	49,7	57,8	41,6	33,9	29,5	6,8
Handel	11,0	59,2	30,0	42,5	31,7	28,0	10,8
Dienstleistungen	9,5	48,0	38,5	33,7	41,6	31,3	8,8
Gesamt	10,4	52,1	40,8	39,6	36,9	28,6	8,1

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich

Im Vergleich zum Jahr 2010 sind leichte Verschiebungen innerhalb der wichtigsten Belastungsfaktoren festzustellen. So verringerte sich die Bedeutung der Finanzierungsrestriktionen, wohl auch aufgrund der mittlerweile günstigen Zinsen, während sich der Fachkräftemangel für die Unternehmen zunehmend zum Wachstumshemmnis entwickelt. Der Anteil der Befragten, die in dieser Hinsicht Schwierigkeiten erfahren mussten, hat sich von 26,2 auf 40,8 Prozent deutlich erhöht.

Vergleich 2010/2015: Fachkräfte fehlen an allen Ecken



FuE-Investitionen nur bei wenigen Unternehmen

Investitionen in Forschung und Entwicklung (FuE) spielen für die Breite des Mittelstandes offenbar eine untergeordnete Rolle. Zwar hat die Mehrzahl der Befragten in den letzten drei Jahren Investitionen in dieser Hinsicht durchgeführt, allerdings war der Umfang in vielen Fällen gering. Bei knapp einem Drittel der Befragten (32,5 Prozent) betragen diese FuE-Investitionen weniger als 1,0 Prozent des Umsatzes. Höhere Ausgaben für FuE (mehr als 7,0 Prozent des Umsatzes) hatten nur 3,8 Prozent der befragten Mittelständler auszuweisen. Immerhin war im Dienstleistungsgewerbe – getragen wohl vom IT-Sektor – dieser Anteil mit 6,1 Prozent fast doppelt so hoch. Im Baugewerbe hat dagegen nur ein Bruchteil der Unternehmen (1,2 Prozent) verstärkt Investitionen in Forschung und Entwicklung durchgeführt.

Tab. 20: Durchschnittliche Investitionen in den letzten 3 Jahren im Bereich Forschung und Entwicklung

	weniger als 1,0 % vom Umsatz	1,0 bis 7,0% vom Umsatz	mehr als 7,0 % vom Umsatz
Verarb. Gewerbe	31,9	36,5	5,4
Bau	37,3	13,4	1,2
Handel	31,2	15,9	3,1
Dienstleistungen	29,7	14,6	6,1
Gesamt	32,5	20,6	3,8

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

5 Wirtschaftspolitisches Umfeld: Digitalisierung

Die Anzahl der an das Internet angeschlossenen intelligenten Produkte und Dienstleistungen steigt rasant. Wie wir künftig wirtschaften, leben und arbeiten, wird maßgeblich vom Prozess der Digitalisierung geprägt werden. Die Digitalisierung erfasst dabei alle Wirtschaftszweige, ob Industrie, Handel, Dienstleister oder Baubranche.

Welche Rolle spielt dieser Trend zur Digitalisierung schon heute für die Unternehmen in unserer Region? Um dies herauszufinden, hat Creditreform im Rahmen der Frühjahrsumfrage 2015 in Kooperation mit der Bremer Niederlassung des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitutes (HWWI Bremen) einen zusätzlichen Fragenblock zu diesem Thema konzipiert.

Die Ergebnisse für die 1.256 Unternehmen der Weser-Ems Region zeigen, dass mehr als ein Viertel der Unternehmen über alle Branchen hinweg bereits ihre internen, unterstützenden Unternehmensprozesse digitalisiert haben, etwa ein weiteres Viertel befindet sich derzeit noch in der Anpassung. Im Dienstleistungsbereich ist die Digitalisierung mit 43 Prozent bereits digitalisierter Unternehmen am weitesten, in der Baubranche mit 28 Prozent am wenigsten weit fortgeschritten. Das verarbeitende Gewerbe sowie der Handel liegen mit gut einem Drittel im Mittelfeld. (Tabelle 21)

Externe Prozesse, die einen Austausch mit Geschäftspartnern oder Kunden beinhalten, wurden hingegen bisher nur von etwa 10 Prozent der Unternehmen digitalisiert – in der Baubranche sind es mit knapp 4 Prozent nochmals deutlich weniger. Gerade im verarbeitenden Gewerbe mit seinen Potenzialen im Bereich der Produktion (Stichwort Industrie 4.0), aber auch im Handel zeigt sich jedoch ein Aufholprozess: knapp ein Viertel bzw. ein Fünftel dieser Unternehmen geben an, dass sie bereits dabei sind, ihre externen Prozesse zu digitalisieren. Zwischen 10 Prozent und 20 Prozent der Unternehmen in der Weser-Ems Region geben an, dass sie bisher noch nicht digitalisiert

sind, dieses aber planen. Rund 10 Prozent der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe, Handel und Dienstleistungsbereich und 15 Prozent im Baugewerbe sehen keinen Handlungsbedarf im Hinblick auf eine Digitalisierung.

Tab. 21: Stand der Digitalisierung in der Weser-Ems Region

■	bereits digitalisiert		in Anpassung		noch nicht digitalisiert		keine Angabe
	interne Prozesse	externe Prozesse	interne Prozesse	externe Prozesse	aber geplant	nicht geplant	
Verarb. Gewerbe	35,7	8,6	27,6	24,1	18,2	9,1	8,0
Bau	28,3	3,7	22,4	9,9	18,9	14,9	12,4
Handel	33,4	8,5	26,3	19,0	13,9	9,3	13,0
Dienstleistungen	43,2	11,9	22,5	16,4	9,5	9,5	10,6

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich

Unternehmen können sowohl rein Nutzer als auch Anbieter digitaler Produkte und Dienstleistungen sein. Die meisten Unternehmen in der Weser-Ems Region geben an, nur als Nutzer digitaler Lösungen zu fungieren – lediglich einige wenige Unternehmen, vor allem im Dienstleistungsbereich, bieten selbst digitale Lösungen an. (Tabelle 22)

Tab. 22: Anbieter und Nutzer digitaler Produkte und Dienstleistungen

■ □	Anbieter	Nutzer	Beides
Verarb. Gewerbe	2,1	60,6	9,7
Bau	1,6	58,4	6,5
Handel	3,4	55,2	14,7
Dienstleistungen	6,6	54,1	19,1

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Bei der Frage, wie die Digitalisierung sich in den bereits hier aktiven Unternehmen auswirkt, bestätigen rund 30 Prozent der Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe, in der Baubranche und im Handel sowie 40 Prozent der Unternehmen im Dienstleistungsbereich eine Verbesserung ihrer internen Prozesse. An zweiter Stelle wird immerhin von mehr als einem Fünftel aller Unternehmen (über 30 Prozent im Handel und sogar wieder fast 40 Prozent im Dienstleistungsbereich) ein besserer Kundenservice genannt. Erst danach nennen etwa 15 Prozent bis 25 Prozent der Unternehmen eine höhere Individualität von Produkten und Dienstleistungen. Effizienzgewinne bei der Produktion ebenso wie eine höhere Produktvielfalt spielen derzeit hingegen noch eine untergeordnete Rolle. Zu den Auswirkungen auf den Umsatz äußern sich nur wenige Unternehmen – vermutlich lassen sich diese Effekte weniger eindeutig den Digitalisierungsaktivitäten zuordnen. (Tabelle 23)

Tab. 23: Auswirkungen der Digitalisierung

■ □	bessere interne Prozesse	effizientere Produktion	mehr Produktvielfalt	besserer Kundenservice	mehr Individualität	mehr Umsatz	keine Angabe
Verarb. Gewerbe	33,5	17,4	5,6	22,5	14,7	4,6	34,3
Bau	28,3	8,4	3,1	21,4	14,6	3,7	39,4
Handel	31,7	6,5	7,9	30,9	19,3	7,9	33,4
Dienstleistungen	40,1	15,1	8,5	37,1	23,6	8,5	30,0

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich
Hinweis: Der Anteil an Unternehmen ohne Angabe umfasst auch jene Unternehmen, die noch nicht mit der Digitalisierung begonnen haben und fällt daher entsprechend hoch aus.

Welche Erfordernisse und welche Hemmnisse sehen die Unternehmen schließlich im Hinblick auf eine weitere Digitalisierung? Hier zeigen die Unternehmen über alle Branchen hinweg eine recht ähnliche Einschätzung. Etwa 30 Prozent der Unternehmen erachten eine entsprechende Weiterbildung ihrer Mitarbeiter als notwendig, ein etwas geringerer Anteil hält zusätzliche Investitionen für erforderlich. Hingegen wird der Informationsbedarf ebenso wie der Bedarf an neuem, qualifiziertem Personal als eher nachrangig eingestuft. (Tabelle 24)

Tab. 24: Erfordernisse für die Weiterentwicklung der Digitalisierung in den Unternehmen

■ □	mehr Informationen	mehr Investitionen	Weiterbildung	neues Personal
Verarb. Gewerbe	12,1	28,2	30,3	10,7
Bau	17,1	23,0	28,9	8,7
Handel	12,7	27,8	29,5	11,0
Dienstleistungen	11,4	26,3	32,9	9,0

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Als wesentliche Hemmnisse bestätigen rund 40 Prozent der Unternehmen an erster Stelle die hohen Investitionskosten. Danach nennen 20 bis 30 Prozent der Unternehmen die Gewährleistung der IT-Sicherheit, die mangelnde Qualifikation der Mitarbeiter (insbesondere im verarbeitenden Gewerbe), sowie einen nicht ausreichend leistungsfähigen Internetzugang (insbesondere in der Baubranche). Fehlende technische Standards und Normen sowie einen fehlenden sicheren rechtlichen Rahmen werden demgegenüber deutlich weniger als entscheidende Hemmnisse wahrgenommen. (Tabelle 25)

Tab. 25: Hemmnisse für den Einstieg in die Digitalisierung und deren Weiterentwicklung

■ □	Investitionskosten	Internetzugang	IT-Sicherheit	technische Standards	rechtl. Rahmen	Qualifikation der Mitarbeiter	keine Angabe
Verarb. Gewerbe	38,1	21,4	30,0	9,1	9,1	31,1	10,2
Bau	44,4	29,2	23,3	7,1	11,5	20,8	16,1
Handel	40,8	21,2	29,5	6,5	8,2	22,4	10,2
Dienstleistungen	39,3	24,9	30,8	6,6	12,2	21,0	11,7

Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich

■ 6 Zusammenfassung

Die Konjunktur im Weser-Ems-Gebiet liegt im Frühjahr 2015 auf einem gegenüber 2014 gleichbleibend hohen Niveau. 57,4 Prozent der von Creditreform befragten mittelständischen Unternehmen beurteilten die aktuelle Geschäftslage mit „sehr gut“ bzw. „gut“. Der Prozentanteil der positiven Antworten lag damit im Bereich des Vorjahreswertes (57,0 Prozent). Vor allem im Baugewerbe gab es überwiegend positive Rückmeldungen zur Geschäftslage.

Im Vergleich zum Vorjahr war aber ein leichter Rückgang der Umsatzsteigerungen festzustellen, während etwas mehr Unternehmen als vor Jahresfrist über Einbußen klagten. Umsatzsteigerungen verzeichnete gut ein Viertel der befragten Unternehmen (26,2 Prozent). 18,9 Prozent der Unternehmen mussten Rückgänge beim Umsatz hinnehmen. Mit Ausnahme des Dienstleistungssektors hat sich überall die Umsatzentwicklung leicht abgeschwächt, blieb aber insgesamt auf einem guten Level.

Die Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet haben in den zurückliegenden Monaten ihren Personalbestand weiter aufgestockt. 26,0 Prozent der Unternehmen beschäftigen mehr Personal als vor einem halben Jahr (Vorjahr: 23,7 Prozent). Insbesondere im Dienstleistungssektor war der Personalbedarf überdurchschnittlich hoch. Zu Stellenstreichungen kam es bei 11,7 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 10,4 Prozent).

Die Umsatzprognosen im Mittelstand für den weiteren Jahresverlauf sind insgesamt positiv. 36,9 Prozent der Befragten erwarten steigende Umsätze. Vor einem Jahr war der Anteil der optimistischen Umsatzeinschätzungen allerdings noch etwas höher (39,6 Prozent). Einen echten Umsatzrückgang befürchteten aber nur Wenige (7,6 Prozent).

Die Personalplanungen des Mittelstandes passen zu den optimistischen Geschäftserwartungen, zeigen insgesamt aber mehr Zurückhaltung als vor einem Jahr. So will noch knapp ein Fünftel der Befragten (18,9

Prozent) in den kommenden Monaten zusätzliches Personal einstellen (Vorjahr: 20,9 Prozent). Die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen (74,9 Prozent) hat vorerst keine Neueinstellungen geplant (Vorjahr: 69,9 Prozent).

Die Investitionsbereitschaft der mittelständischen Unternehmen hat sich leicht erhöht, bleibt aber weiterhin unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. So haben diesmal 46,6 Prozent der Unternehmen die Frage, ob Investitionen vorgesehen sind, mit „ja“ beantwortet (Vorjahr: 45,9 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Dienstleistungssektor erhöhte sich die Zahl der investitionswilligen Unternehmen.

Der Mittelstand weist eine stabile Ertragslage auf: 22,2 Prozent der Befragten verzeichneten steigende Erträge, während jedes fünfte Unternehmen (19,8 Prozent) in dieser Hinsicht Abstriche machen musste. Zum Vergleich: Vor einem Jahr verzeichneten 22,6 Prozent der Unternehmen Ertragszuwächse, 17,0 Prozent mussten sich damals mit weniger Ertrag zufriedengeben. Vor allem im Handel mussten sich mehr Unternehmen mit Ertragseinbußen abfinden.

Die weitere Ertragsentwicklung beurteilten die befragten Unternehmen entsprechend dem bundesweiten Trend etwas ungünstiger als vor einem Jahr: Noch 31,5 Prozent der Befragten erwarten steigende Erträge (Vorjahr: 36,1 Prozent) und jeder Siebte (14,1 Prozent) ist mittlerweile pessimistisch (Vorjahr: 10,1 Prozent). Allein im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich die Zahl der zuversichtlichen Meldungen.

Die aktuellen Finanzierungsbedingungen bereiten nur wenigen Unternehmen aus dem Weser-Ems-Gebiet Schwierigkeiten. Für 11,8 Prozent der Befragten war es zuletzt einfacher, eine Finanzierung zu bekommen. 69,6 Prozent beurteilten die Finanzierungsbedingungen mit „unverändert“. Mehr Probleme als im Vorjahr meldete allerdings das Baugewerbe. In den Fällen, in denen es zu Verschärfungen kam, wird häufig der gestiegene Informationsbedarf der Kapitalgeber moniert sowie eine intensivere Prüfung des Antrags. Kreditab-

lehnungen waren in der Konsequenz seltener als im Vorjahr.

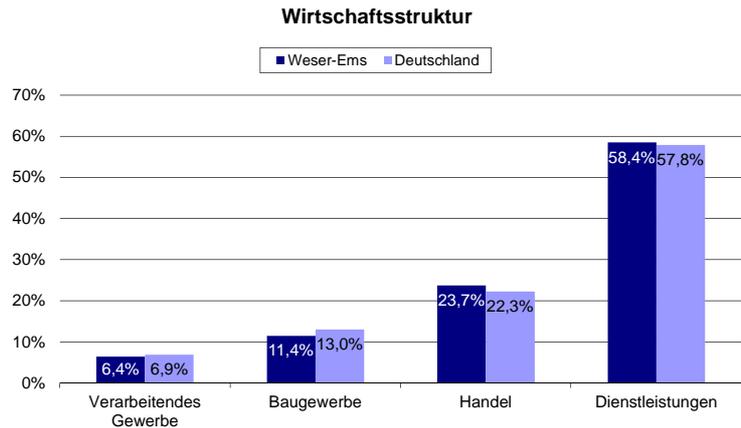
Der Fachkräftemangel entwickelt sich zu einem echten Wachstumshemmnis für den Mittelstand. 40,8 Prozent der Befragten bemängeln, dass Fachkräfte fehlen. Das ist ein fast doppelt so hoher Wert wie vor fünf Jahren (2010: 26,2 Prozent). Insbesondere das Baugewerbe ist stark betroffen. Finanzierungsrestriktionen sind dagegen seltener als früher die Wachstumsbremse.

Investitionen in Forschung und Entwicklung (FuE) werden von der Mehrzahl der mittelständischen Unternehmen durchgeführt, sie spielen aber in ihrem Umfang meist nur eine untergeordnete Rolle. Größere Ausgaben für FuE gibt es im Dienstleistungsgewerbe.

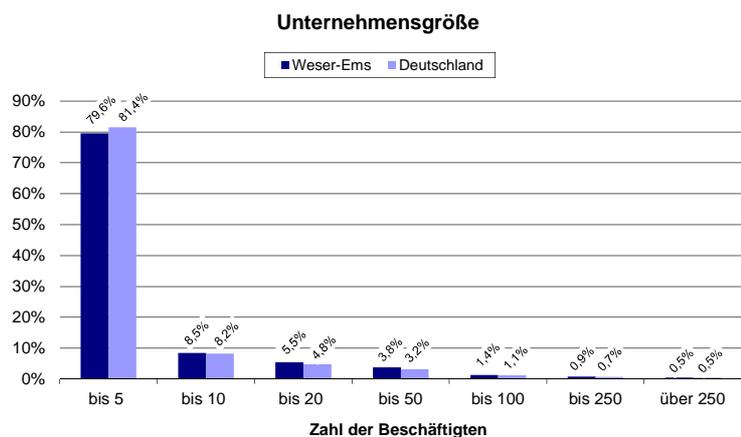
Die Digitalisierung ist in den einzelnen Wirtschaftszweigen der Region Weser-Ems unterschiedlich weit fortgeschritten. Mehr als ein Viertel aller Unternehmen hat bereits die internen, unterstützenden Unternehmensprozesse digitalisiert, etwa ein weiteres Viertel befindet sich derzeit noch in der Anpassung. Die Digitalisierung externer Prozesse, die einen Austausch mit Geschäftspartnern oder Kunden beinhalten, wurde bisher hingegen nur von etwa 10 Prozent der Unternehmen vorgenommen. Für die Weiterentwicklung der Digitalisierung in den Unternehmen werden an erster Stelle zusätzliche Investitionen sowie eine ausreichende Qualifizierung der Mitarbeiter als notwendig erachtet. Daneben spielen die Gewährleistung der IT-Sicherheit sowie ein leistungsfähiger Internetzugang eine wichtige Rolle.

■ 7 Wirtschaftsraum Weser-Ems in Zahlen

Der Wirtschaftsraum Weser-Ems nimmt innerhalb des Bundeslandes Niedersachsen eine herausragende Stellung ein. Nicht nur handelt es sich um eine flächenmäßig große Region von nahezu 15.000 km² mit knapp 2,5 Mio. Einwohnern, auch der Unternehmenssektor zeugt von der großen Wirtschaftskraft des Gebietes für den gesamten Norden Deutschlands.



Die Creditreform Wirtschaftsdatenbank zählt aktuell gut 108.131 wirtschaftsaktive Unternehmen und Gewerbebetriebe im Weser-Ems-Gebiet. Von diesen sind 11,4 Prozent im Bausektor angesiedelt und 6,4 Prozent der Unternehmen gehören zum Verarbeitenden Gewerbe. Damit hat dieser Wirtschaftsbereich eine etwas geringere Bedeutung als im Bundesdurchschnitt. Stark vertreten sind dagegen Unternehmen aus dem Handel. Während dieser Sektor bundesweit ein Gewicht von 22,3 Prozent aufweist, sind in der Weser-Ems-Region 23,7 Prozent aller Betriebe im Kfz-, Einzel- oder Großhandel tätig. Die überwiegende Mehrzahl der Unternehmen sind allerdings, wie in der Gesamtwirtschaft auch, unternehmensnahe bzw. konsumnahe Dienstleister (58,5 Prozent).



Beim Vergleich der Betriebsgrößenstruktur zwischen dem Weser-Ems-Gebiet und Deutschland zeigen sich vor allem zwei wesentliche Unterschiede: Erstens, der Anteil an Kleinbetrieben mit maximal fünf Beschäftig-

ten liegt im Weser-Ems-Gebiet mit 79,6 Prozent unter dem gesamtdeutschen Durchschnitt (81,4 Prozent). Ein Grund hierfür dürfte die geringere Zahl an oftmals kleinteiligen Dienstleistungsunternehmen sein. Zweitens weist die Region einen höheren Anteil an Unternehmen der mittleren Größenklasse bis 20 Mitarbeitern auf – meist Handwerksbetriebe und kleine familiengeführte Unternehmen.

■ 8 Basis der Untersuchung

Die in der Studie verwendeten Daten wurden im April 2015 mittels einer schriftlichen Befragung von kleinen und mittleren Unternehmen im Weser-Ems-Gebiet erhoben. Der betrachtete Wirtschaftsraum umfasst die folgenden Landkreise und kreisfreien Städte: Ammerland, Aurich, Cloppenburg, Emsland, Friesland, Grafschaft Bentheim, Leer, Landkreis Oldenburg, Landkreis Osnabrück, Vechta, Wesermarsch, Wittmund, Delmenhorst, Emden, Stadt Oldenburg, Stadt Osnabrück und Wilhelmshaven.

Die hierbei verwendete Definition des Mittelstandes schließt sich der überwiegenden wissenschaftlichen Lehre an, die auf die Mitarbeiterzahl abstellt (nicht mehr als 500 Beschäftigte) und eine Umsatzgröße von höchstens 50 Mio. Euro zulässt. Entscheidend für die Zugehörigkeit eines Unternehmens zum Mittelstand ist ferner die „Personaleinheit“ von Geschäftsführer und Inhaber.

Tab. 26: Anteil der befragten Unternehmen

■	Verarbeitendes Gewerbe	25,2
	Bau	21,7
	Handel	23,8
	Dienstleistungen	25,4
	Sonstige	3,9

Angaben in % der Befragten

Tab. 27: Anteil der Beschäftigten

■	1 – 20 Personen	53,7
	21 – 50 Personen	23,4
	51 – 250 Personen	18,6
	mehr als 250 Personen	3,7

Angaben in % der Befragten, Rest o. A.

Tab. 28: Sitz des Unternehmens

■	Landkreis Ammerland	107
	Landkreis Aurich	82
	Landkreis Cloppenburg	60
	Landkreis Emsland	212
	Landkreis Friesland	29
	Landkreis Grafschaft Bentheim	77
	Landkreis Leer	83
	Landkreis Oldenburg	76
	Landkreis Osnabrück	186
	Landkreis Vechta	44
	Landkreis Wesermarsch	35
	Landkreis Wittmund	20
	Stadt Delmenhorst	15
	Stadt Emden	30
	Stadt Oldenburg	81
	Stadt Osnabrück	91
	Stadt Wilhelmshaven	28
	Gesamt	1.256

Anzahl der Unternehmen

Verantwortlich für den Inhalt:

Creditreform Wirtschaftsforschung

Leitung: Michael Bretz, Tel. (02131) 109 -171

Creditreform Osnabrück/Nordhorn Unger KG

Parkstr. 32, D-49080 Osnabrück

Rolf Unger, Telefon: (0541) 6 92 55-40

info@osnabrueck.creditreform.de

In Kooperation mit dem

Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut,

Niederlassung Bremen (HWWI Bremen)

Fahrenheitstr. 1, D-28359 Bremen

Dr. Christina Wilke, Telefon: (0421) 2208 – 240

wilke@hwwi.org

Alle Rechte vorbehalten

© 2015 Creditreform

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers ist es nicht gestattet, diese Untersuchung/Auswertung oder Teile davon in irgendeiner Weise zu vervielfältigen oder zu verbreiten. Lizenzangaben sind nach Vereinbarung möglich. Ausgenommen ist die journalistische und wissenschaftliche Verbreitung.

Osnabrück/Nordhorn, 09. Juni 2015